

Lehrerfortbildung im Aufbruch
Welche Unterstützung brauchen Lehrerinnen und Lehrer
als Gestalter eigenverantwortlicher Schulen?

Workshopangebote:

Workshop 1

Etablierung von professionellen Lerngemeinschaften und schulischen Netzwerken am Beispiel der Vertiefungsfortbildungen zur Inklusion

Im Rahmen der Lehrerfortbildung zeichnen sich professionelle Lerngemeinschaften durch folgende Merkmale aus:

- a) In der Fortbildung erhalten die Lehrpersonen die Möglichkeit einen Grundkonsens zum Bereich „Lehren und Lernen“ zu entwickeln.
- b) Das Reflektieren über den eigenen Unterricht steht im Mittelpunkt der Diskussion.
- c) Die Fortbildung ist in die sozialen Kontexte vor Ort eingebunden.
- d) Unterrichtsentwicklung ist als kooperativer Prozess organisiert, bei dem die Vernetzung der sich fortbildenden Lehrpersonen im Mittelpunkt steht.
- e) Die Fortbildungen sind längerfristig angelegt und beinhalten einen Wechsel von Praxis und Reflexionsphasen.

Über die Etablierung professioneller Lerngemeinschaften hinaus, fokussiert die Etablierung schulischer Netzwerke auf die Entwicklung der Schulen in einer Region und nicht mehr nur auf die individuelle Entwicklung der einzelnen Lehrperson. Dementsprechend beinhalten sie die regionale Einbindung der Schulleitungen, Studienseminare und der Schulbehörde.

Dr. Dirk Jahreis, Kompetenzzentrum Göttingen
Fortbildungsbeauftragter

Workshop 2

Schulen stärken – Lehrerfortbildung seit über 20 Jahren

Das Regionale Pädagogische Zentrum (RPZ), das Mitte der 70er Jahre gegründet wurde, ist eine Besonderheit in Deutschland. Dieser Kontext muss erläutert werden, um die Arbeit des dortigen „Kompetenzzentrums für Lehrerfortbildung“ zu verstehen, bietet er den Schulen und Lehrkräften doch Unterstützung, Netzwerke und Verlässlichkeit. Das RPZ mit seinen Arbeitskreisen und die Schulen der Region sind faktisch eine Fortbildungspartnerschaft eingegangen. Die Erfahrung speziell auf dem Gebiet der Lehrerfortbildung hat zu einem regelmäßigen und thematisch breiten Angebot sowie besonderen Formaten geführt. Als überaus bewährtes Format soll ein besonderer Fortbildungstag vorgestellt werden, der speziell für Grundschullehrkräfte entwickelt wurde, die im neuen Schuljahr eine Erste Klasse übernehmen. Die bildungspolitische Entwicklung auf dem Gebiet der Inklusion erfordert in jüngster Zeit ein flexibles und komplexes Fortbildungskonzept mit verschiedenen Fortbildungsmodulen. Dieses Konzept wurde vom Kompetenzzentrum in Abstimmung mit der Landesschulbehörde und in enger Kooperation mit Sonderschulpädagogen eines RPZ Arbeitskreises erarbeitet und soll in dem Workshop vorgestellt werden.

Gabi Kleen, Kompetenzzentrum im Regionales Pädagogischen Zentrum (RPZ) der Ostfriesischen Landschaft
Fortbildungsbeauftragte

Workshop 3

Lehrerfortbildung neu denken -Sind die bisherigen Angebote für die MINT- Fächer zielführend?

Die derzeitige Fortbildungssituation erscheint in den MINT-Fächern wenig transparent und nachhaltig zu sein. Es liegen zwar Angebote aus verschiedenen Bereichen vor (Universität, NLQ, Medienzentren, Fachverbände, Lehrmittelhersteller), doch stellt sich die Frage, ob diese Angebote die Bedürfnisse von Lehrkräften treffen und anschlussfähig für den Unterricht in den MINT-Fächern sind. In den Workshops werden beispielhafte MINT-Lehrerfortbildungskonzepte aus den Bereichen Oldenburg und Hannover vorgestellt und vor dem Hintergrund der existierenden Problemfelder diskutiert. Ziel soll es neben der Information über bestehende Fortbildungspraxen sein, die Verantwortlichkeiten und Angebote für Lehrerfortbildungen aus dem MINT-Bereich zu bündeln und dadurch transparent zu machen, neue Wege der Bereitstellung von Information über Fortbildungen zu diskutieren sowie die aktuelle Fortbildungsbedürfnisse in den jeweiligen MINT-Fächern zu erfassen.

Bernhard Sieve, Leibniz Universität Hannover

Fachgebiet Chemiedidaktik - Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen
Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) - Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen
Forschungscluster "Didaktische Reflexion und Rekonstruktion"

Dr. Julia Michaelis, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Professurvertretung für Didaktik der Chemie

Workshop 4

„Mobbing-Interventions-Teams in der Schule“ – Nachhaltige Qualitätsentwicklung in der Schule

Am Beispiel des Fortbildungsangebotes „Mobbing-Interventions-Team in der Schule“ sollen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops die Genese des Angebotes, der aktuelle Stand und die Weiterentwicklungspotentiale nachvollziehbar vorgestellt werden. Im Zentrum stehen dabei zunächst das Veranstaltungsformat und das Setting des Fortbildungsangebotes, so wie die gelungene Kooperation mit den Kompetenzzentren - da bereits das Ausschreibungs- und Anmeldeverfahren zum Gelingen der Fortbildungszielsetzungen maßgeblich beiträgt.

Die didaktischen und methodischen Grundlagen des Fortbildungsangebotes und die Passung zur schulischen Qualitätsentwicklung im Rahmen der Personal-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung der Einzelschule werden im Anschluss unter dem Aspekt „Gelingensfaktoren“ beleuchtet.

In wie weit das Thema „Mobbing unter Schülerinnen und Schülern“ und erfolgreiche Interventions- und Präventionsansätze im Workshop vorgestellt und ggf. ausgewählte Methoden praktisch erprobt werden, hängt von dem aktuellen Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops ab – wird also erst im Workshop selbst entschieden. Die Möglichkeit dazu ist grundsätzlich vorhanden.

Jutta Sengpiel, Niedersächsische Landesschulbehörde

Regionalbeauftragte für Prävention und Gesundheitsförderung Niedersächsische Landesschulbehörde
Regionalabteilung Braunschweig

Workshop 5

Qualitätsentwicklung in der eigenverantwortlichen Schule - unterstützende Instrumente auf der Grundlage des niedersächsischen Qualitätsverständnisses

Mit unterschiedlichen Instrumenten und Verfahren sollen die Schulen in ihrer Eigenverantwortung gestärkt und die Beteiligten in ihrer Arbeit an der Weiterentwicklung der Schulqualität unterstützt werden. Die Anforderungen an „gute Schule“ sind im weiterentwickelten Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen zusammengefasst. Instrumente und Verfahren der Niedersächsischen Landeschulbehörde (NLSchB) und des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) unterstützen die Schulen bei der Umsetzung selbstgewählter Entwicklungsziele zur Steigerung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Der Vortrag fokussiert auf das neu geschaffene „Portal für interne Evaluation“ mit seinen Angeboten und der dahinter stehenden Konzeption.

Jürgen Kluth, Niedersächsisches Kultusministerium

Qualitätsentwicklung, Schulinspektion, Eigenverantwortliche Schule

Workshop 6

Lehrerfortbildung mit Format... aber mit welchem?

Auch wenn wir für die Lehrerfortbildung nicht über eine so umfängliche Meta-Analyse verfügen wie sie die Hattie-Studie darstellt, wissen wir einiges über Erfolg versprechende Formate, gelingenden Kompetenzerwerb und zielführende Professionalisierungsschritte. Im Workshop des Kompetenzzentrums Lehrerfortbildung TU Braunschweig (KLBS) wird das seit 2008 erprobte Format „Berufseinstiegstag und Begleitung der Berufseingangsphase durch Qualifizierungsangebote“ gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wissenschaftsorientiert und alltagspraktisch reflektiert sowie einzelne Aspekte daraus strukturiert und mit einer Methode des Kooperativen Lernens bearbeitet.

Rosemarie Köhler, Kompetenzzentrum Braunschweig

Fortbildungsbeauftragte

Workshop 7

Dimensionen und Wirkungsebenen einer Lernkultur am Beispiel von Junior-Akademien

Der Begriff Lernkultur stellt eine Verbindung zwischen der im Individuum stattfindenden Tätigkeit des Lernens und den Rahmenbedingungen dar, innerhalb derer diese Tätigkeit stattfindet und von denen sie inhaltlich beeinflusst wird.

Lernkulturen sind durch Kommunikationsprozesse geschaffene ‚Räume‘ bzw. ‚Rahmungen‘, die Lernen ermöglichen und begünstigen sollen.

Jeder Lernkultur liegen anthropologische, psychologische und pädagogische Orientierungen zugrunde, derer wir uns oft gar nicht mehr bewusst werden. Lernkulturen sind also stets normativ geprägt.

Wie können Lernkulturen bewusst gestaltet werden, um Lernprozesse zu unterstützen? Und wie wirken sich spezifische Lernkulturen auf das Lernen aus?

Im Rahmen einer empirischen Wirkungsanalyse des Instituts für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Universität Hannover und dem Ev. Bildungszentrum Bad Bederkesa werden Junior-Akademien als unterrichtsergänzende Formate für Schüler/innen in den Schulferien unter folgenden Fragestellungen untersucht:

- Welche spezifischen Lernkulturaspekte (Inhalte, Lernformen, Sozialformen, Lernort, Zeitstruktur) unterstützen entwicklungsfördernde Bildungsprozesse?
- Welche Prozesse und welche Lernarrangements unterstützen die Entwicklung von (Selbst)lernstrategien und die Ausbildung eines positiven Selbstverhältnisses zum Lernen?

Im Rahmen des Workshops werden Lernkulturaspekte organisierten Lernens vorgestellt und vor dem Hintergrund erster Ergebnisse der Studie diskutiert.

Dr. Jörg-C. Matzen, Ev. Bildungszentrum Bad Bederkesa

Leitung

Workshop 8

Multiprofessionelle Teamarbeit in inklusiven Schulen – Konsequenzen für die Lehrerfortbildung

Die Entwicklung inklusiver Schulen stellt aktuell eine zentrale Herausforderung dar. Wenngleich es nicht *den* einen Weg zur inklusiven Schule gibt, gilt die Zusammenarbeit verschiedener Lehrkräfte und Fachkräfte als ein wesentliches Element inklusiver Schule und Schulentwicklung.

Neben der Relevanz und den Vorteilen der multiprofessionellen Teamarbeit zeigen bisherige Erfahrungen jedoch auch, dass die Zusammenarbeit selbst eine Herausforderung sein kann. Da gelingende Teamarbeit nicht ‚einfach nebenbei‘ passiert, sondern diese bewusst zu gestalten ist, kommt der Fortbildung in diesem Bereich eine hohe Bedeutung zu. So heben z. B. Lehrkräfte an inklusiven Schulen die Relevanz zurückliegender Fortbildungen für ihre Arbeit hervor.

Vor diesem Hintergrund zielt der Workshop auf einen gemeinsamen Austausch zu den bisherigen Erfahrungen und Konsequenzen für die Zukunft, u.a. zu folgenden Fragen: Welche Möglichkeiten bietet die Lehrerfortbildung für die Unterstützung der multiprofessionellen Kooperation in den Schulen? Welche Themen oder Formate sind für die Gestaltung der Lehrerfortbildung (verstärkt) zu berücksichtigen?

Ann-Kathrin Arndt, Leibniz Universität Hannover

Forschungscluster "Diversität und Inklusion"

Ulrike Heinrichs, Oldenburger Fortbildungszentrum (OFZ)

Leitung